

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG
WIEN, 15. JUNI 1799

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1245]

höchstgeehrte Herren,

Wien 15 Jun. 1799.

Ich erwarte noch Antwort auf folgende Fragen:

1. A. was Sie mir für Vorschläge in Ansehung des Concerts *opus* 1., welches Sie in
5 Commission haben ¹, thun wollen? Ist seitdem etwas verkauft? Sind die Ausstände
eingelaufen?

2. B. die Nachricht wegen h. *Sievers*.

3. C. ob Sie mir das Harmonicaquintett, welches nicht heraus ist, und nur ein einziges
Mahl aufgeführt ² für 12. ducaten abkaufen wollen? Sonst verkaufe ichs hier. Es kann
10 auch als Claviersache passieren, und hat also einen doppelten Nutzen. Es ist 15. Seiten
stark.

D. Ich weiß, daß Sie den bogen der Beyträge zu Ihrer musicalischen Zeitung ³ mit ei-
nem Louis d'or an Andre bezahlen: welches Honorar habe ich zu erwarten? Ist der
italiänische brief an die Lang nicht in Ihrer Zeitung brauchbar? ⁴ E. die Variationen
15 *Bergère Célimène* sind glaube ich, nicht mit Violin gestochen: wollen Sie sie so haben?

Und nun seze ich mich zur Beantwortung Ihres Briefes vom 30. Mai ⁵ nieder.

Von den Liedern habe ich Ihnen alles gesagt, was ich weiß. Das: bey dem Auszug ins
Feld, habe ich nicht. Wegen des *Caro mio*, welches keinen Baß braucht, weiter unten.
Mein Urtheil über die *Rellstabsche* Sammlung ⁶ sollen Sie haben, so bald ich sie er-
20 halte. – Und alsdann können wir übereinkommen, wie der etwanige Unfug, den Sie
vermuthen, gerügt werden soll.

Sie haben Recht zu sagen, daß ich nicht weiß, was alles gestochen ist. Ich kann
es zwar erfahren, aber mit Mühe; diese mögte ich vermeiden, so wie auch die Verant-
wortlichkeit. bey Ihnen ist das umgekehrt. Sie können leicht wissen, was gestochen

¹Constanze Mozart hatte 1797 das noch unveröffentlichte Klavierkonzert in C KV 503 von Philipp Jacob von Thonus in Leipzig stechen lassen.

²Adagio in c und Rondo in C KV 617 hatte Wolfgang Amadé Mozart für die blinde Glasharmonika-Spielerin Mariane Kirchgessner geschrieben. Sie spielte die Komposition am 19. August 1791 in ihrer Akademie im Kärntnertheater.

³Die *Allgemeine musikalische Zeitung*, die D. Breitkopf & Härtel seit 1798 herausgaben.

⁴Seit Oktober 1798 erschien im Verlag von Breitkopf & Härtel die *Allgemeine musikalische Zeitung*. Constanze Mozart hatte am 1. Mai 1799 den Brief Wolfgang Amadé Mozarts an Aloisia Lange vom 30. Juli 1778 aus Paris, zusammen mit einem Brief an den Vater Fridolin Weber vom 29. Juli 1778, an den Leipziger Verlag geschickt.

⁵Brief von Breitkopf & Härtel vom 30. Mai 1799 nicht bekannt.

⁶*Sämtliche Lieder und Gesänge bey dem Fortepiano vom Capellmeister W. A. Mozart ... im Verlage der Rellstabschen Musikhandlung und Musikdruckerey*, Berlin 1798. Die Sammlung enthielt nur wenige Mozart-Lieder: *Das Veilchen* KV 476 (Nr. 1), *An Chloe* KV 524 (Nr. 10) *Lied der Freiheit* KV 506 (Nr. 13), *Das Lied der Trennung* KV 519 (Nr. 16), *Das Bandel* KV 441 (Nr. 17) und *Abendempfindung* KV 523 (Nr. 18); außerdem zwei Gesänge aus der Oper *Die Zauberflöte* KV 620 in Bearbeitung sowie mit neuem Text. Zu den unterschobenen Liedern siehe weiter unten in diesem Brief.

25 ist. Ich freue mich darauf, ein Mal Ihr thematisches Verzeichniß von Sonaten und dgl. zu sehen, welches ich alsdann mit dem meinigen conferiren ⁷ und Ihnen das Resultat sagen werde. Manche Sachen sind wohl vergriffen und nicht leicht mehr zu haben, also vielleicht auch nicht bey Ihnen vorrätzig. So besize ich z. E. von seinem 9^{ten} Jahre, die recht schön sind.

30 F: Ich sende Ihnen hierin 3. thematische Verzeichnisse ⁸ von solchen, von denen ich nicht weiß, ob sie alle gestochen sind. Was darunter für die Orgel ist, ist ausgesetzt und kann also auch auf dem Clavier gespielt werden. G. Ich schicke Ihnen auch ein them. Verzeichniß von Canons mit und ohne Text ⁹, worunter zugleich *caro mio* druck und Schluk ist, welche ich Ihnen schicke, so bald Sie mir dafür 12. ducaten zugestehen. F. Unter diesem Preise gebe ich sie nicht; sonst gebe ich sie selbst heraus.

35 Daß Mozart die Variationen: *une fièvre brulante* gespielt hat, wie kann das beweisen, daß sie von ihm sind. ¹⁰ G. Ich erbitte mir nochmals die Gefälligkeit mir das Original von *Jo ti lascio* gelegentlich zu senden. Ich bleibe noch bey meinem Saz. Die Noten mögen Aehnlichkeit mit den seinigen haben. oder wenigstens schikken Sie mir einen
40 Theil des Texts in der handschrift dh. *Mullers*. Freilich würde das auch noch kein strenger beweis seyn.

Sie sagen, daß Sie die Mittheilung von Partituren schon gestochener Sachen, erst dann verlangen werden, wenn in Ihrer Ausgabe die Reihe an diese Sachen kommt, und deswegen schikten Sie mir also das Krönungsconcert zurück. Aber Sie verlangen
45 ja izt schon von diesen Sachen solche die nicht gestochen sind: also ist ja schon die Reihe an diesen Sachen. Oder ist sie es nicht, so brauchen Sie ja izt noch gar kein Concert. Und mit Sonaten muß es Ihnen ja auch eben so wichtig seyn sie ächt zu stechen. Mir wäre es deswegen wichtig, schon in einer solchen Unterhandlung zu seyn, um zu wissen, wie Sie diese Mittheilung schätzen werden. Izt erst sehe ich nun, daß Sie mir
50 für ein ungestochenes Clavierconcert 5. ducaten! geben wollen; aber ist das ein Preis? Ich gestehe Ihnen, daß ich glaubte, daß dieser Preis blos für die Mittheilung der Originalpartitur wäre.

Auf das *Requiem* hatte ich immer gerechnet, daß Sie es von mir nehmen würden, besonders nachdem Sie Sich vorläufig darnach bey mir erkundigten. Sey es nun
55 wie es wolle, Sie haben durch das Gegentheil unsre Verabredung nicht gehalten. Ich hätte es verkaufen und mir noch einen ansehnlichen Vortheil machen können, nachdem ich den Anonym öffentlich um die Erlaubniß gebeten hätte. Ich habe dieses nicht gethan: Sie hätten also die Reciprocität beobachten sollen. Worin können meine Pflichten von den Ihrigen verschieden seyn? wodurch können Sie mehr Recht haben als
60 ich? Nach den gegebenen Erläuterungen will ich aber gestehen, daß Sie wegen der herausgabe Sich vertheidigen können. Sie geben mir indeß zu verstehen, daß ich ge-

⁷conferre (lat.), vergleichen

⁸Die thematischen Verzeichnisse sind nicht erhalten.

⁹Das thematische Verzeichnis der Kanons ist nicht erhalten.

¹⁰Die Variationen in C für Klavier über das Thema „Une fièvre brûlante“ waren als Nr. 6 im zweiten Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes* erschienen.

gen den Anonymen gesündigt habe: das ist aber wirklich nicht so. Ich bedung mir bey der Ablieferung die Freyheit aus, Copien an Fürsten zu geben, die sie natürlicher weise nicht herausgeben würden. H. Ich erkläre mich Ihnen meine Copie für 25 Gulden und (zehn) 10. Freyexemplarien zu leihen, und sende sie Ihnen, sobald Sie mir dieses bewilligen.

Mein Recht mag also auf dieses Werk wegfallen. Aber auf alle andre Compositionen, die nicht gestochen sind, und die mein Mann und ich nicht verkauft haben, hat Niemand ein Eigenthumsrecht als ich: diese kann Niemand ohne meine bewilligung mit Recht herausgeben. Dieser Saz ist unläugbar. Wieder alle herausgaben solcher werke kann ich öffentlich protestiren als gegen eine beeinträchtigung meines Eigenthums und meines Vermögens. Daher habe ich von Anfang an darauf gedrungen, daß Sie alles von mir nehmen sollten, besonders nachdem Sie mir die hände binden wollten, irgend etwas Andern zu überlassen. Und nun kommen Sie von Zeit zu Zeit mir zu sagen, daß Sie ungestochene Sachen haben und erhalten. hierauf wende ich an, was ich irrig vom *Requiem* sagte: die Sachen mögen Ihnen freilich gehören, aber das Recht sie herauszugeben, wird Ihnen die ganze Welt mit mir streitig machen. Für die Uebertragung meines Rechts auf ein ungestochenes Clavierconcert, und dessen Mittheilung in Original gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß Kenner mir gerathen haben, 24. ducaten zu verlangen; Welch ein Abstand zu 5., die Sie mir geben wollen! Und Welch ein Verhältniß haben diese zu Ihrem ungeheuren Profit, besonders nachdem Sie für so viele kein Honorar zu bezahlen haben! Ich bin nicht unbillig, wenn ich einen Mittelpreis seze und 15 ducaten verlange für das Leihen der Originalpartitur und die Uebertragung meines Eigenthumsrechts, die in diesem Leihen einbegriffen ist. J. Ich erwarte hierauf Antwort und werde alsdann gleich schikken, was Sie verlangt haben. K. Noch eine Frage: in welcher Zeit bekomme ich die Originalpartituren wieder?

Sie sagen, nur der Componist kann ein Honorar für ungestochene Sachen verlangen, und nur so lange, als er seine Sachen nicht selbst verkauft oder sonst ins Publicum gebracht hat. Aber der Componist wird von seinen Erben vertreten: sein Nachlaß ist ihre Erbschaft. hat er verkauft, fällt alles weg; wenn er sie aber nur sonst dadurch ins Publikum gebracht hat, daß er sie einigen Freunden mittheilte, woher das Recht, sie herauszugeben? Wer hat ein Recht Manuscripte drucken zu lassen?

K. Noch eins. Was Sie mir nicht abnehmen, darüber behalte ich das Recht und die Freyheit zu disponiren, wie ich will. Dies wird wohl bey mehreren, vorzüglich ältern Sachen der Fall seyn, und ich werde dieses nun zum Theil bald bey den Sonaten merken.

So bald wir mit dem Sonatenfach fertig sind, gebe ich Ihnen einen Auszug aus dem originalthematischen Verzeichniß, damit Sie beurtheilen können, wie vollständig Ihre Sammlung ist. (Da Ihre Sammlung so groß und vollständig wird, so haben Sie auf keinen Fall für neuere Sachen zu fürchten; es sey denn in dem einzigen Fall, daß ein seltener liebhaber mir Originalpartituren, als solche abkaufte, wovon der Fall noch nicht gewesen ist, und wozu ich auch noch keinen Liebhaber kenne.). So kann ich also

nun gleich die Tänze und *Solfeggi* brauchen, wie ich will.

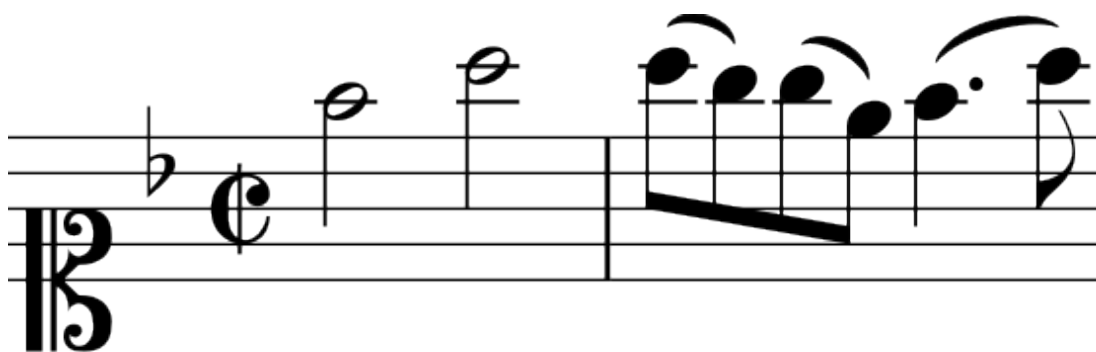
105 L. halten Sie mich für unbillig, wenn ich Sie bitte, ausser dem schönern Exemplar, welches Sie mir aus eigner Trieb geschenkt haben, mir 6. Exemplare auf gewöhnlichem Papier von den sämtlichen Werken zuzugestehen? Ich werde diese postfreye Vergütung für eine befriedigende Vergeltung meines Eigenthumsrechts auf die ungestochenen Sachen, die Sie nicht von mir bekommen haben, und die ich Ihnen
110 nicht geben kann, weil ich sie nicht habe, anerkennen. --

Da eben Ihr Brief vom 3. Jun. ¹¹ und der Pakken mit der fahrenden Post auch einläuft, so unterlasse ich auch nicht, sogleich darauf zu antworten.

Sie haben mir also nun von den unterm 25^{stn} März übersandten Sachen diejenigen zurückgeschickt, die Sie nicht brauchen können, und über die ich also selbst disponiren
115 kann. Es waren die Numern:

in meinem damals übersandten Verzeichniß:

N. 9. ein *Solfeggio* ¹². N. 11. 2 *Solfeggi* ¹³. N. 15 Einsam bin ich meine liebe und ein *Rondo Andante* mit folgendem Anfang



120 N. 16. *In te spero*. N. 20. Tänze. Mein gesezter Preis war 40 ducaten oder _____ 180 fl:
Für die Tänze hatte ich bestimmt 8 ducaten, welche zuerst wegfallen _____ 36.
144.

Es könnte nun zwar scheinen, daß ich für die obigen 4 Numern abrechnen müßte
125 _____ 36.

und daß also der von Ihnen bezahlte Preis _____ 108.–
richtig wäre. M. Indeß gebe ich Ihnen noch zu bedenken, ob Sie mir nicht noch 2 ducaten für das lied: N. 9. Es war einmal ihr Leute, zu bezahlen haben. Ich zweifle izt sehr daran, daß es in der Kinderbibliothek ist. Weil ein Kind es geschrieben hat, glaubte
130 ich, daß es sehr alt wäre, und aus diesen Gründen legte ich das *Solfeggio* bey. Es ist aber vom 6. Nov. 1787. Sie wissen, daß wir um 2. ducaten für jede Numer übereinge-

¹¹Ein Ausschnitt dieses Briefes vom 3. Juni 1799 wird im Brief vom 30. Juli 1799 (BD 1248) widergegeben; das Schreiben selbst ist nicht erhalten.

¹²In der Auflistung vom 25. Februar 1799 (BD 1236) ist unter Nr. 9 das Lied *Des kleinen Friedrichs Geburtstag* KV 529 genannt. Diesem legte Constanze Mozart am 25. März ein nicht näher bestimmtes *Solfeggio* bei.

¹³Im Brief vom 25. Februar 1799 (BD 1236) zählt Constanze Mozart unter Nr. 11 mehrere „*Solfeggi* (überschrieben *per la mia cara mia consorte*) auf. In Frage kommen KV 393/1-3 und 5.

kommen waren, und unter N. 18 erhielten Sie so gar drey. Indeß, wie gesagt, ich gebe es Ihnen nur zu bedenken, da Sie es doch brauchen wollen.

Es kann seyn, daß *Mozart* seit 1784. noch mehr lieder componirt hat, als in seinem themat. Catalog ¹⁴ notirt sind. Es wird aber schwerlich mehr als eins oder ein Paar seyn, denn auf seinen Reisen scheint er diesen Catalog in der Absicht mitgeführt zu haben. So ist die *Gigue*, so sind Sachen die er in *Berlin* componirt hat, unter der Aufschrift *leipzig* und *Potsdam* in der gehörigen chronologischen Ordnung notirt. – In Ansehung des Krönungsconcerts sind Sie wirklich irrig, da Sie fortfahren zu sagen, daß ich Ihnen statt eines verlangten zwar nicht unbekanntes jedoch auch nicht gestochenen Concerts, das Krönungsconcert geschickt habe. Ich klebe hier unten das Ihnen von mir gesandte Verzeichniß der Concerte, die Sie verlangten, an. Belieben Sie das noch einmal anzusehen. Darunter ist das allererste (N. 4. von mir nach meiner Ordnung bezeichnet) dasjenige, was Sie Krönungsconcert nennen. Wie sollte dieses Papier in meine Hände kommen, wenn Sie nicht die darauf bemerkten Sachen von mir verlangt hätten? Und wann haben Sie mit rother Dinte darauf geschrieben, daß es das Krönungsconcert sey? Erst dann als ich Ihnen dieses Verzeichniß zurückgeschickt hatte und Sie das Concert von mir erhalten hatten. Auch hatten Sie mich vorläufig schon gefragt, ob ich dieses hätte, ohne es so zu nennen. Kurz es ist ein kleines Versehen von Ihnen, und durchaus nicht von mir. Es wird mir aber immer lieb seyn zu lesen, N. daß Sie es eingestehen.

Die 3 Recapitulationspunkte Ihres Briefs sind sehr gut, und es ist zweckmäßig, daß Sie mir künftig melden, was jedes Heft ¹⁵ enthalten wird. O. Ich erwarte nun auch zu erfahren, wenn Ihnen etwas von Andern angeboten wird, damit Sie es, wie Sie mir versprochen haben, es von mir nehmen, wenn ichs habe. Ob ichs habe, erfahren Sie ja dann von mir: der Fall wird nur einzeln seyn, daß Sie es gleich von Andern nehmen müssen. Also verlieren Sie ja nichts dabey, daß Sie es, nicht ausschlagen, sondern nur Zeit verlangen, ehe Sie es Andern abnehmen. diese können an Niemand verkaufen als an Sie, weil kein Musikhändler ihnen etwas abnehmen wird, und müssen also, wenn Sie es verlangen, wieder zu Ihnen kommen. hiebey käme dann mein Eigenthumsrecht in betrachtung, wenn ichs nicht für die 7. Exemplarien des ganzen Werks cedirt ¹⁶ hätte.

Daß ich Ihnen die verlangten Clavierconcerte geben kann, habe ich Ihnen gemeldet. Es kommt nun nur auf den Preis an, den ich oben bestimmt habe. P. Wenn Sie die zwey lezthin verlangten noch haben wollen, brauchen Sie mir die Themas allenfalls nicht zu schikken, weil diese in Ihrem Brief vom 30. Mai angeführt sind.

Sie haben sehr Recht zu sagen, daß der Preis Ihrer Ausgabe sehr wohlfeil ist. Aber das sichert Ihnen ja eben auch die Unterstützung des Publicums, die Sie ja auch

¹⁴Wolfgang Amadé Mozarts „Verzeichniß aller meiner Werke“, das er ab Februar 1784 bis Mitte November 1791 führte. Es befindet sich in der Zweig Collection der British Library in London, Signatur: Zweig MS 63.

¹⁵Die Hefte der *Oeuvres completees*.

¹⁶cedere (ital.), weichen, etwas abtreten, ein Forderungsrecht überlassen

bisher in einem so hohen Grade haben.

170 Freilich ist unsre Entfernung ein schlimmer Umstand für uns beyde; wir wür-
den an einer ausführlichen Unterredung genug haben; ich würde auf einmal wissen,
was Sie mir abnähmen, und worüber ich sonst disponiren kann; und könnte auf ein-
mal für beyderley Sachen zu meinem größern Vortheil contrahiren ¹⁷. Wenn Sie hier
einen Freund hätten – wenn er auch mein Freund nicht wäre – wenn es nur ein ge-
175 rechter unpartheyischer Mann wäre – aber ich müßte doch seinen Namen vorher wis-
sen, ehe Sie ihm den Auftrag gäben – könnte die Sache vielleicht durch diesen dritten
geschehen. Nur scheint mir, daß Sie zu vielen Werth auf die bloße Neuheit sezen.
Ihre Sammlung soll vollständig seyn, also darf ja darin das Neuere mit dem bekann-
tern wohl abwechseln. das erstere unterhält zwar die begierde des Publicums an sich
180 mehr; aber wer nun eine vollständige Samlung in einer Ausgabe haben will (und de-
ren waren ja vor geraumer Zeit über 4000; auch habe ich gelesen was Posselt in seiner
allgemeinen Zeitung über die Leipziger Messe und die *Mozartsche* Ausgabe gesagt hat
¹⁸) muß ja auch das bekanntere gerne nehmen. Wollten Sie hingegen mit dem bekann-
tern allein endigen, so würden liebhaber von andrem Geschmack Ihnen die spätern
185 Hefte nicht abnehmen. Ich spreche noch nichts von den ganz alten Sachen, unter de-
nen gewiß mehrere von Werth sind, die auch das Licht verdienen. Diese könnte Ihr
Freund auch recensiren und schätzen. Von alten Sonaten habe ich keine als sechs von
seinem 9^{ten} Jahre, die mit Violin gestochen, aber schön und wahrscheinlich selten sind.
Von neueren schicke ich Ihnen hierin 3. wird alles heraus seyn. Sonst habe ich auch
190 noch Bruchstücke ¹⁹ in diesem (wie in den meisten andern Fächern) von angefangen-
en und angelegten zum Theil weit bearbeiteten. Sind diese denn nicht zu brauchen?
Q. Gibt man denn nicht Fragmente, auch noch so klein, wie z. b. von Lessing, von be-
rühmten Schriftstellern heraus? Ich würde an Ihrer Stelle bey dem Schlusse eines jeden
Fachs solche bruchstücke einrücken. Sie müssen immer lehrreich seyn, und können
195 ja von andern ihre Gedanken benutzt und ausgeführt werden. Die einzigen Sonaten
sind das Fach, worin ich verhältnißmäßig wenig habe. Da ich selbst wünsche, daß
Ihre Samlung recht vollständig werde, so sollen Sie meinen eignen und meines Man-
nes thematischen *Catalog*, in so fern sie die Sonaten betreffen, von mir erhalten, so
bald Sie Sich auf diesen Brief und auf die Einlagen befriedigend erklärt haben. Denn
200 ungeachtet Ihrer großen Kenntniß wäre es doch möglich, daß eine oder die andere
Ihrer Aufmerksamkeit gegenwärtig entgangen wäre. *aT*. Wegen der Vergütung der

¹⁷von contrahere (lat.); zusammenziehen, Vertrag schließen

¹⁸Ernst Ludwig Posselt, Redakteur der von Johann Friedrich von Cotta in Stuttgart herausgegebe-
nen *Allgemeinen Zeitung*, ist vermutlich der Verfasser des Artikels „Die Leipziger OsterMesse 1799 (Be-
schluß)“, in: *Allgemeine Zeitung*, Nr. 142, 22. Mai 1799, [S. 603]. Darin wird festgestellt, dass der Musika-
lienhandel gute Umsätze macht. Als Beispiel wird die Gesamtausgabe der Werke Mozarts durch Breit-
kopf & Härtel hervorgehoben: „Von Mozarts Werken hat sie das erste Heft schon viermal, das zweite
Heft zweimal wieder auflegen müssen, ungeachtet man gleich anfänglich eine Auflage von Tausenden
machte.“

¹⁹Constanze Mozart macht hier zum ersten Mal Breitkopf & Härtel auf die erhaltenen musikalischen
Fragmente in ihrem Besitz aufmerksam. Am 1. März 1800 sowie am 12. Mai 1800 wird sie dem Verlag
Verzeichnisse darüber senden.

Originalpartituren, die ich Ihnen von gestochenen Sachen leihe, ist es ganz richtig am besten, daß sie bogenweise geschieht: ich erbitte mir von Ihnen den Vorschlag dieser Vergütung.

205 Ich erwarte also nun bald von Ihnen nach Ihrem Versprechen ein Verzeichniß ungestochener Sachen, die Sie verlangen, und bitte mir gleichfals zu melden, was Sie für jede geben wollen. Ich werde gewiß so billig seyn als Sie. Wahrscheinlich werden solche izt besonders Clavierconcerte seyn. *b.T.* Wolten Sie mir nicht auch ein Generalverzeichniß aller dieser Concerte, die nicht gestochen, aber Ihnen doch dem Thema
210 nach bekannt sind, geben? und darf ich denn daraus schließen, daß Sie alle übrigen von mir nehmen wollen, wenn sie nicht zu alt sind? In diesem Fall gäbe ich Ihnen das Verzeichniß der sämtlichen.

Und nun wieder zu den Liedern. Zuerst muß ich noch bemerken, daß Sie vergessen haben mir, wie doch Ihr brief sagt, die 4. bey *Artaria* gestochenen²⁰ zu senden;
215 aber dieses ist auch völlig gleichgültig, und ich will Ihnen dadurch kein unnöthiges Porto verursachen, weil ich selbst noch habe. *U.* Aber die 2. *Solfeggi*, die ich Ihnen unterm 24 Mai schikte, bitte ich mir aus, um sie anderswo zu brauchen, da Sie sie nicht wollen, und also ich sie allein brauchen darf. Die Originalhandschrift von *Un moto di gioja* und dem lied für die Mandoline hab ich nicht; sonst hätte ich sie Ihnen gewiß geschickt. Sie werden nur wenigen Freunden bekannt seyn. Durch die zweyte hand habe
220 ich weder von Liedern, noch sonst andern Sachen, das geringste auf meine Aufforderung in den Zeitungen erhalten. Was nicht schon ganz bekannt ist und was Sie nicht in den beyden Malen von mir erhalten haben, muß vor 1784. gemacht oder unächt seyn, mit Ausnahme etwa des für *Doles*²¹, wovon Sie schreiben.

225 Was die *Rellstabsche* Sammlung betrifft, so fängt das Titelblatt selbst mit einer Unrichtigkeit an, indem es anzeigt, daß es die sämtlichen lieder fürs *Fortepiano* von *Mozart* sind. dieses wissen Sie, da Sie mehrere, die nicht darin sind, von mir erhalten haben und da ich Ihnen das vollständige thematische Verzeichniß seiner eignen Handschrift über lieder von 1784. an mitgetheilt habe. Das ganze Register reducirt sich auf
230 folgende, die ächt sind.

N. 1. Ein Veilchen

10. wenn die Lieb aus deinen blauen

13. ~~22.~~ wer unter eines Mädchens hand

16. ~~26.~~ die Engel Gottes weinen

235 17. Liebes Mandel

18. Abend ists.

Verschiedene in der Sammlung sind lange unter *Mozarts* Namen heraus. z. Ex.
3 Guten Morgen

²⁰Die Lieder waren 1789 paarweise jeweils unter dem Titel *Zwey deutsche Arien zum Singen bey dem Clavier* 1. Teil (KV 523 und 524) und 2. Teil (KV 476 und KV 519) bei *Artaria* in Wien erschienen.

²¹Wolfgang Amadé Mozart hielt sich auf seiner Reise nach Berlin im April 1789 das erste Mal in Leipzig auf. Nach einer Anekdote von Friedrich Rochlitz (*Allgemeine musikalische Zeitung* 3, Nr. 26; 25. März 1801, Sp. 450–452) traf er am 22. April den Thomaskantor Johann Friedrich Doles. Bei dieser Gelegenheit soll Mozart den Doppelkanon KV 572a komponiert haben.

4. gute Nacht

240 11. Vergiß mein nicht

33. Ein Vogel kam geflogen.

Aber diese 4. so wie alle übrigen erkenne und kenne ich nicht als *Mozarts* Arbeit (die 2. Melodien aus der Zauberflöte ausgenommen, denen nach dem Vorbericht nur Text späterhin untergelegt ist) Möglich wäre es, daß eins oder das andre dieser lieder
245 vor 1784. oder noch früher von ihm Componirt sey. Aber da ich bezeugen kann, daß ich bey seinen Lebzeiten alle diese, die vorhin erwähnten 4. nicht ausgenommen, nie gekannt habe, so ist das genug um die Aechtheit dieser Sammlung zu beurtheilen; denn wie läßt es sich denken, daß er mich auch nicht mit einem derselben hätte sollen bekanntmachen, wenn es von ihm wäre, da er mich seine Arbeiten sonst immer spielen
250 und singen ließ?

Diese Notiz bitte ich zu einem kaltblütigen aber ernsthaften Avertissement zu benutzen, worin Sie sagen, daß ich diese Erklärung auf Anfrage über diese Sammlung gemacht hätte. wenn Sie nicht sagen wollen, daß Sie die Anfrage gemacht haben, so kann es ja wegbleiben. Es ist genug, wenn Sie sagen, daß es mit meiner Bewilligung,
255 (nur nicht mit meiner Unterschrift oder als von mir directe herrührend, damit ich in keinen Federkrieg gerathe) bekanntgemacht wird.

Sie können alsdann auch selbst hinzufügen, welche von *Rosetti*, von *Schneider*, *Müller etc.* sind. Ich sage Ihnen nur noch zu eigner Nachricht, daß die in diesem büchlein gedruckten Melodien zu Guten Morgen, und Gute Nacht diejenigen sind, die für *Mozartische* Arbeit passirt haben. Freilich hat *Dalberg* sie auch componirt, wie Sie bemerken, aber in einer andern Melodie: *Bornhard* (oder so ungefähr heist er) hat sie auch componirt. die unächten Melodien sind übrigens nicht, wie Sie glauben, in hiesiger Gegend componirt: hier kennt Niemand sie.

V. wenn Sie die *Rellstabsche* Sammlung wieder haben wollen, so schicke ich sie bey nächster Gelegenheit. – Ich habe in diesem Briefe die Punkte notirt, auf die ich von Ihnen Antwort erwarte, mit A. B. C. bis V.
265

Ich habe die Ehre zu seyn

meiner höchstgeehrten herren
ergebenste dienerinn.

270 Sie waren mir schuldig an Auslagen 3 fl. 59.^x

Ihr brief vom 30 Mai _____ 48.

_____ 3 Jun. _____ 24.

der Pakken mit *Rellstabs* liedern ²³ _____ 1. 12.

Diesen Brief notire ich nächstens.

275

Constance Mozart ²²

²²eigenhändige Unterschrift

²³*Sämtliche Lieder und Gesänge bey dem Fortepiano vom Capellmeister W. A. Mozart ... im Verlage der Rellstabschen Musikhandlung und Musikdruckerey*, Berlin 1798. Breitkopf & Härtel hatten die Sammlung Constanze Mozart zur Ansicht geschickt.

Meine 4. thematischen Verzeichnisse erbitte ich mir bey der Antwort zurück, welche hierin enthalten sind, so wie auch das, was ich Ihnen den 1^{stn} Mai sandte, wenn Sie es bey der hand haben.

280

[Nachschrift:]

N. 4

Allegro. ClavConc. gesandt den 29
KrönungsConcert

N. 1

Allegro. ClavConc gesandt 29 April 17
Allegro. Sonate

285

Allegro. Clav Concert

NB. bey Artaria u André gestochen Op. 39